

Sommerliche Volksmusik in Amerang

„Mäuselieder“ und Klarinettenmusik am 3. Juli im Bauernhausmuseum

Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern führt nun schon seit über 20 Jahren im Bauernhausmuseum des Bezirks Oberbayern in Amerang unterhaltsame und informative Volksmusikveranstaltungen durch. Sehr viele Besucher kommen seit zwei Jahrzehnten alljährlich zu den bewährten Großveranstaltungen: Am ersten Sonntag im September sind die Volksmusikanten hautnah zu erleben. Sänger und Musikanten singen und spielen vor den Bauernhäusern und das Volksmusikarchiv lädt zum Mitsingen ein. Ebenso ist das Treffen am Kirchweihmontag schon bei vielen Besuchern obligatorisch. Am Nachmittag gibt es traditionelle Kirchweihmusik zum Zuhören und Tanzen, dazu auch gesellige Lieder zum Mitsingen für Jung und Alt.

Diese beiden langjährigen Termine wurden ergänzt durch das Maifest für Familien am 1. Mai und einen Singnachmittag mit deutschen Volksliedern am Feiertag Mariä Himmelfahrt am 15. August.

Schon seit 1989 gibt es die

Abende „Informationen zur Volksmusik in Oberbayern“ im Bernöderhof des Museums, die nach einer kleinen Pause wieder beginnen. Am Donnerstagabend, 3. Juli, heißt es im Stall des Bernöderhofs „Da fang i mir a Maus!“ An diesem Sommerabend lädt das Volksmusikarchiv zu einer geselligen und informativen Abendunterhaltung ein. Es geht – passend zur Ausstellung im Museum – um Lieder über Mäuse und ihr Verhältnis zu Katzen und zu Menschen. In Reimen und Sprüchen, Tanzliedern und Zwiefachen, Erzähl Liedern und Wirtshausgesängen ist von der Maus und vom Mäusefangen im realen und übertragenen Sinn die Rede: „Im Himmi, da fang i mir a Maus“, der „Mauskatz-Zwiefache“, „Bäurin hat d’Katz verlor“, die „Mausefalle“ und so weiter.

An diesem Abend ist Karl Müller aus München mit seiner Drehleiter zu hören, und auch alle Besucher dürfen bei einigen Liedern mitsingen – so auch beim Liedbeispiel „Hob i a kloans Mäuserl im Haus“, das der Münchner Musikwissen-

schaftler und Volksmusikforscher Professor Dr. Kurt Huber aufgezeichnet hat, der am 13. Juli 1943 im Alter von

kaum 50 Jahren von den Nationalsozialisten in Stadelheim hingerichtet worden ist. Als Gewährsperson gibt Kurt

Hob i a kloans Mäuserl im Haus



1. Hob i a kloans Mäuserl im Haus, des Mäuserl is groß wia - ra Maus. In al - le mei - ne Zim - mer, da g'freuts mi jetzt nim - mēr, weil's Mäuserl frißt ü - br'all was raus, weil's Mäuserl frißt ü - br'all was raus.

2. Im hintersten Zimmer im Eck, da schauns glet vora ganz dick; was werd ma des nützen, vor des Loch hinsitzn?
[: Auf oamal is 's Mäuserl halt weg. :]

3. Viel Fallna von Holz und von Draht, de richt i dem Mäuserl schö stad, denn all mein Verlangen is des Mäuserl zu fangen,
[: Ja, weils mir halt so viel gschadt hat. :]

4. I woäß mir an Kater vo da Gmoa, der war für sie recht wiar i moa. Den will i mir kaffa, der muöß eahm nachlaffa,
[: dem Mäuserl so nett und so kloa. :]

In der Holledau aufgezeichnet von Professor Dr. Kurt Huber.

Huber in dem erst 1954 von seiner Witwe Clara Huber herausgegebenen „Niederbairischen Lieberbuch“ an: „Gesungen von Schuster – Volkenschwand (Holledau)“. Diese Liedform ist wohl eine Variante des schon im 19. Jahrhundert vielfach nachgewiesenen und heute noch bekannten Liedes „Das Häuserl am Roa“, in dem sich der Hausherr und Vater mit der Problematik seiner großen Kinderschar und einer Ehefrau herumschlägt (ältere Belege im Volksmusikarchiv u. a. in Liedhandschriften aus Garmisch-Partenkirchen 1835 und Eisenärzt bei Traunstein 1850).

Die Maus und ihr Verhältnis zu den Menschen wird in mehreren Volksliedern andeutungsweise oder auch

symbolhaft besungen. An diesem Abend wollen wir in unterhaltsam-informativer Weise diese Lieder aufspüren und auch der Frage auf den Grund gehen, was ein „Steinmauser“ ist.

Zwischen den Mäuseliedern spielt Hubert Meixner mit seinen Musikantenfreunden Tanzmelodien aus einer Notenhandschrift von „Jos.

Steinhauser“. Um 1908 hat dieser Musikant in wenigen Wochen eine dicke Tanzmelodienhandschrift erstellt mit Landlern, Schottischen und Polkas, Mazurkas und Zwiefachen – alle für zwei Klarinetten in Es und B in teils sehr eigenwilliger Melodieführung. Aus dieser Handschrift wurde wahrscheinlich in kleiner Besetzung zum Tanz aufgespielt; das Melodiestück der zwei Klarinetten wurde auswendig begleitet von zwei Blechinstrumenten und einem Bombardon. Genau dieser historische Klang soll an diesem Abend im Bauernhausmuseum Amerang erklingen und damit einen Einblick in die Geschichte der Volksmusik in Oberbayern geben.

Karten für den Sommerabend am 3. Juli um 20 Uhr im Bauernhausmuseum Amerang gibt es zum Preis von zehn Euro nur im Vorverkauf im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern in 83052 Bruckmühl, Telefon 08062/5164 und Fax 08062/8694. Der Unkostenbeitrag beinhaltet auch eine kleine Pausenzeit und ein Getränk.